

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)**

182 (7.8.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-291852](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-291852)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangirung 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Verrechnungsbillets Nr. 5439), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg. incl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:  
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.  
Telephon-Nr. 54.

Interate werden die Hauptposten des Monats oder deren Stamm mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatts. Schwergesetzt nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition angekommen sein. Spätere Inserate werden früher eilet.

Nr. 182.

Sant, Mittwoch den 7. August 1901.

15. Jahrgang.

## Politische Rundschau. Teutsches Reich.

Die Bekämpfung des deutschen Volkes durch die Kornwölfe, insbesondere die Bekämpfung der ärmeren Schichten, der Arbeiter, kleinen Gewerbetreibenden und Beamten, beweist schlagend folgender Vergleich der Getreidepreise in England mit denen in Preußen:

Die Zonne Weizen kostete			
	in England	in Preußen	in England mehr oder weniger
1821/40	Mk. 260	Mk. 180	+ Mk. 180
1841/60	" 245	" 190	+ " 56
1861/80	" 350	" 325	+ " 27
1881/90	" 147	" 174	+ " 27
1891/98	" 130	" 165	+ " 35

Die Tendenz heider Preisbewegungen läßt sich aus diesen Zahlen klar erkennen. Während am Anfang des Jahrhunderts die englischen Getreidepreise das Doppelte der preussischen betragen, hat sich dies Differenz immer mehr ausgeglichen, bis sie beim Lieberange Deutschlands zum Schulzoll vermindert, um alsbald ins Gegenteil umzuwandeln. Denn bereits von 1876—1880 waren die preussischen Preise im Durchschnitt um 4 Mk. höher als die englischen; im nächsten Jahrzehnt um 8,6, abermals fünf Jahre später um 31,1 Mk. und von 1891—1895 gar um 37,3 Mk. Und dabei ist noch nicht berücksichtigt, daß die preussischen Preise hinter den Deutschen zurückblieben, was einige Zahlen erhellen mögen. Während in Preußen 1897 die Zonne Weizen 164,7 Mk. kostete, betrug der aus 15 Norrungen genommene Durchschnitt für Deutschland 175,61 Mk.; 1898 waren die entsprechenden Zahlen 184 und 198,30 Mk. Da die gleichzeitigen englischen Preise 141,5 und 159 Mk. betragen, so folgt daraus, daß die deutschen Weizenpreise in den beiden erwähnten Jahren sich um 34,1 bzw. 39,30 Mk. höher stellten, d. h. daß der deutsche Konsument den Getreidezoll zu tragen hat. Da aber dem deutschen Konsumenten nicht nur das aus dem Auslande bezogene, sondern auch das im Inlande erzeugte Getreide durchschnittlich um den Zoll von 35 Mk. pro Zonne verteuert wird, so ergibt sich folgendes Beispiel: Nach amtlichen Angaben entfällt pro Jahr und Kopf der Bevölkerung ein Getreideverbrauch von 180 Kilogr. Das würde bei einer Familie von fünf Köpfen ein Quantum von 900 Kilogr., also neun Zehntel Tonnen, ausmachen, für die Dank dem Getreidezoll neun Zehntel: 35 = 31,50 Mk. mehr zu entrichten sind, als es ohne ihn der Fall sein würde. Um diese Summe wird also der Arbeiter, der auch nur drei Kinder zu ernähren hat (meist haben die Arbeiter aber eine größere Familie!), zu Gunsten der Agrarier besteuert. Wenn die

agrarischen Wünsche erfüllt werden sollten, so würde das eine Verdoppelung dieser Steuer bedeuten und noch mehr, d. h. für jede ärmere Haushaltung, ein Opfer von 56 Mk. bis 72 Mk. jährlich. Für Millionen von Familien ist das der zehnte Teil des Einkommens! So ist die Proletarie eine wahre Hungersteuer, die durch andere Lebensmittelzölle noch um reichlich das Doppelte gesteigert wird.

Die Kaiserin Friedrich, Wittve des Kaisers Friedrich III. und Mutter des Kaisers Wilhelm II., ist Montag Abend im Alter von 61 Jahren auf Schloß Cronberg nach langer Krankheit gestorben.

Ultramontaner Zerknirschung. Die „Germania“ läßt sich aus Rom schreiben: „Von der Familie des Exministers Crispi ist der derselben angebotene religiöse Beistand für den Schwerverkranken zurückgewiesen worden, was ja mit dem moralischen Vorleben Crispi's in vollem Einklang steht.“ — Crispi ist gewiß nicht unser Mann, aber gegenüber dem Pharisäertum stimmen wir voll und ganz mit dem überein, was die „Berl. Volksztg.“ darüber sagt: „Man glaubt den Pharisäer der Bibel zu hören, der Gott dankt, daß er nicht so schlecht ist wie andere Leute. Und das nur aus Mangel darüber, daß die Familie Crispi's die Zudringlichkeiten der Klerlei, offenbar mit Zustimmung und im Sinne des Kranken sich verbeihen hat. Glaubt denn wohl jemand, daß die Klerlei aus Liebe zu dem Kranken und um dessen Seele zu retten, sich an das Sterbebett des greisen Staatsmannes herandrängt? Der wäre sehr auf dem Holzwege. Nein, die Klerikalen können es dem eintägigen Revolutionär und ihrem Todfeinde von Herzen, daß ihn der Teufel Witru oder sonst ein Genosse Luzifers holt, trotzdem aber sind sie bereit, ihm auf den kleinsten Wint seiner Hand alles zu vergehen, ihn mit Ablässen auszustaffeln und in einer Mönchskutte zu begraben, um ihren getrennen Schädeln weiter erzählen zu können: „Seh, auch dieser hartgeleitete Sänder hat es im letzten Augenblick mit der Angst vor dem Teufel und der Hölle gefriert und ist de- und mehrmählig zu Kreuze gezogen.“ Das ist des Teufels Kern, daß es Männer giebt, die auch im Angesicht des Todes ihre selbstherrliche Ueberzeugung vertreten und ihrer Rindermächer spotten, das vermögen diese beschränkten Köpfe nicht zu begreifen.“

Verursachungsfallige Anwesenheit. Aus Offen berichtet man folgendes: Eine wertwürdige Aufzucht stelte dieser Tage die Knappschäfts-buchführerin an eine Frau in Remtholshausen, der vor Kurzem der Mann gestorben war. Dieser war früher einmal verunglückt und trug ein künstliches Bein, welches ihm von der

Knappschäftsberufsgenossenschaft geliefert worden war. Das Bein wurde ihm mit ins Grab gegeben. Nunmehr erhielt die Frau eine Aufschrift, in der sie um Rückführung des ihrem verstorbenen Manne schweife (!) übergebenen Beines an die Verwaltung des Krankenhauses „Bergmannshaus“ ersucht wurde. — Ein „gesehenes Bein“ ist mal etwas ganz Neues in der bürokratischen Zustellung, da die Berufsgenossenschaft aber das Bein nicht der Frau gegeben hat, kann sie es nach derselben Sachhabergerechtigkeit auch bei dieser nicht zurückfordern.

Zur Kritik. Nachdem mehrere Gläubiger-versemmlungen erfolglos verlaufen sind, ist die Maschinenfabrik Johann Schmalz-Mombach-Mainz in Konkurs gerathen.

Die Gläubiger-Versammlung der im Konkurs befindlichen Trebertröcknungs-Gesellschaft wurde vom Gerichtsassessor Lissauer im großen Schmutzgerichtsfaal in Kassel eröffnet. Die zahlreich anwesenden Besucher der Versammlung legten sich überwiegend aus Rechts-anwälten zusammen. Konkursverwalter Triefschmidt und zunächst einen historischen Rückblick der Entwicklung und die Ursachen des Sturzes. Dem vielfach gebrauchten hatten Worte: Alles sei Schwindel, könne nicht ohne Weiteres zugestimmt werden, das teilweise Gute müsse erhalten, der Betrieb einstweilen weiter geführt werden. Nach dem Vergehen des Bergmannschen Patenten habe eine wilde Jagd nach anderen Erfindungen begonnen, die gleich große Gewinne für die Aktionäre abzumachen vermöchten. Generaldirektor Schmidt beabsichtigte eine Ringbildung der einschlägigen Industrien, die den Absatzmarkt zu beherrschen ausreichen gewesen seien. Soweit bislang zu überlegen, betragen die Aktiva 1 682 926 Mk., über die Passiven sei noch nichts zu sagen, ebenso wenig über eine etwaige Dividende. Von den 38 Millionen Außenstände seien anscheinend nur 2 Millionen sicher. — Die Versammlung beschloß einstimmig einmündig die Fortführung des Unternehmens, soweit letzteres rentabel sei.

Die der Trebertröcknungs-Gesellschaft gehörige große Goldfabrikation in Kottlau (Lugarn) ist am Freitag abgebrannt.

Drei Mitglieder des Verwaltungsrathes der zusammengetretenen Kommerzbank Jekaterinowka (Rußland) sowie der Buchhalter und der Kassierer wurden verhaftet. Ein viertes Mitglied des Verwaltungsrathes ist entflohen.

Was ist der Kommiss B? Aus der Schweiz wird dem „Bormärs“ geschrieben: Die amtliche „Berliner Korrespondenz“ war kürzlich in der Lage, eine höchst geheimnisvolle Geschichte der Humenbriefe zu erzählen. Ein Luzerner Kommiss B. sollte danach dieselben in Luzern fabricirt

und sie sohan nach China zur Expedition nach Deutschland geschickt haben. Vorausgesetzt, daß an dieser Geschichte etwas Wahres ist, fragt es sich dann, wer denn dieser merkwürdige Kommiss war und welches Interesse er an dieser merkwürdigen Manipulation hatte? Wir erinnern nun, daß ja in Luzern der berühmteste Spigler Kormann-Schumann sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Da drängt sich denn der Gedanke auf, daß er, wenn er nicht selbst der mythische „Kaufmann“ ist, der die Sache machte, jedenfalls seine Hand im Spiel gehabt hat. Ob er, der „diplomatische Spigler“, dabei aus eigener Initiative handelte, oder von irgend einer anderen Seite dazu angeregt wurde und zwar in Bezug eines bestimmten Zweckes, wäre eben klar zu stellen. Soweit die Aufschrift unserer Schweizer Korrespondenten, schreibt der „Bormärs“ wir haben, wie einmündig, als der Posten mit dem falschten Humenbriefen zuerst auftaucht, gleich einen ähnlichen Verdacht geäußert. Jetzt gewinnt aber die Angelegenheit ein ernstliches Interesse. Unser Kriegsministerium ist beinahe ausschließlich außerordentlich darauf verpicht, die Namen der Schreiber der Humenbriefe zu ermitteln. Auch im Reichstag hat Herr v. Goltz sich wiederholt darüber entäußert, daß unsere Genossen ihm nicht durch Preisgebung der Namen die Möglichkeit einer Untersuchung geben wollten. Nun, Herr von Goltz hat hier Seltsamkeit, seine Behauptung nach Namen selbst einmal praktisch zu betätigen. Wer ist der falscher der Humenbriefe, wer ist der mächtigste Kommiss B.? Es steht übrigens fest, daß der Altmittel-Spigler Kormann-Schumann auch in den Diensten des Grafen Waldseele gestanden hat. Wir kennen Zeugen, die in der Lage sind, das zu bezeugen. Der Spigler gehört eben zu den Großen dieser Erde; auch der berühmteste Spigler Neuf befand sich, sogar in der photographischen Verwendung, in der intimsten Nachbarschaft eines Bismarck — wer dies Verhältnis mit eigenen Augen sehen will, der bleibe in die „Woch“ vom 20. Juli S. 1278. Was allem erlich man, daß der spätharte Kommiss B. in Luzern jetzt wichtig zu werden anfängt. Der Kriegsminister möge also, als Opfer des Luzerner Schwindels, wie schon früher ein von den Normännischen Untermännern bedächtigter Minister in die Offenlichkeit tritien, und zunächst den Namen des Luzerner Kommiss B. nennen. Er mag die Antwort auf unsere Frage nicht verzeihen; denn Se. Erzgelegen man sicher sein, daß wir unsere Frage nicht verzeihen werden.

## Ceslerreich-Ungarn.

Eine Seldelaffäre rief in Teschen in Schlesien große Aufregung und Erbitterung hervor. Der Kaufmann Emil Kutsch wurde am Sonntag Abend, als er das Café am Marktplatz

machte noch keine Miene, das Zimmer wieder zu verlassen. Mit einer Bewegung nach dem Bücherdrank legte sie, sich nach dem jungen Mann beunruhigend: „Können Sie mir nicht etwas Schönes zum Lesen geben, Herr Franz? Wissen Sie, so was, wo Pringen und Pringen vorkommen. Das lese ich für mein Leben gern.“

„Ihre braunen Augen blitzen ihn herausfordernd an: um Ihre frischen, roten Lippen leuchtete ein ermunterndes Lächeln. Aber der ernste junge Mann am Schreibtisch schien für die Liebenswürdigkeit des Hausmädchens wenig empfänglich. Er nickte gleichmählig mit den Schultern und entgegnete, sein Gesicht wieder auf seine Arbeit lenkend: „Sie werden da kaum etwas für Ihren Geschmack finden.“

Das Mädchen warf ihre Lippen schmolend auf, redete sich auf ihren Zehnjährigen und las von einigen Bücherzweilen, müßsam buchstabierend, die Titel: „Fischinger, Bismarck und die Par-Parlamentarier. Anton, französische Agropolit.“

Die Lesende schüttelte sich. „Orr! Das ist wohl alles so'n gelehrter Kram?“

Bernhard Franz hielt es nicht für nötig, zu antworten. Das junge Mädchen schenkte auf ihren Abhänger herum, betrachtete den jungen Mann eine Weile unglücklich und näherte sich ihm dann langsam.

„Sie leben bläß aus, Herr Franz“, redete sie ihn mit einfacheschwerer Stimme an. „Sie arbeiten zu viel, Sie sollten mehr ins Freie.“

## Im Frühling.

Namen von Karlur Japp.  
Rechtum verboten.

I.

Ein im altheutischen Stil gehaltenes Herrenzimmer. Zwischen den beiden Fenstern steht ein Doppel-Diplomatenstuhlbüchlein. Davor, mit dem Gesicht gegen den vor dem Panelschloß stehenden Tisch sah ein einem hellen, frischen Korinnoren ein junger Mann von ungefähr fünf-undzwanzig Jahren. Das blaße, ernste Gesicht war emig über ein großes Altkleid gebaigt. Die schlichte, bescheidene, dunkle Kleidung des Arbeitenden verriet, daß er kaum der Besitzer des elegant und weltmännlich eingerichteten Zimmers sein konnte, das nur durch die Schreibtische und den solitär gestandenen, mit Büchern gefüllten Bücherstapel etwas dem Charakter eines Studierzimmers erhielt.

Durch die in den Thür mündende Thür blickte fast geräuschlos ein in eine geschmackvolle Dose gekleideter älterer Mann. Das Alter hatte seinen Rücken schon ein wenig gekrümmt; spärliche graue, von rechts nach links gefällige Haarsträhnen lagen auf dem baltischen Schädel; das Gesicht war wolwändig und hartlos. Kragen und Halsbinde waren fahnenweiß. Die blanken Knöpfe seines Silberbesteckten Rockes wiesen die neuzugige Gewehrkrone auf.

„Guten Morgen, Herr Bernhard!“ grüßte der Alte freundlich und trippelte auf dem biden Smyrmaterspiel lautlos zu dem Sophatisch, auf

dem er eine Anzahl Zeitungen und Briefe niederlegte.

Der junge Mann blinnte von seiner Arbeit auf und gab den Gruß ebenso freundlich zurück: „Guten Morgen Herr Cuntze!“  
Frageend sagte er hinzu: „Der Herr Graf?“  
Der alte Diener lächelte.  
„Kneipst noch“, antwortete er lakonisch.  
Der andere machte eine erstaunte, verständnislose Miene.

„Kneipst?“ fragte er.  
Der alte Cuntze nickte schmunzelnd und gab eine pantomimische Erklärung, indem er mit beiden Händen seine Beinbecker oberhalb des Knies erfaßte, ein wenig emporzog, und so ein paar Schritte in das Zimmer hinein that.

Ueber das blaße Gesicht des jungen Mannes leuchtete ein verständnisvolles Lächeln.  
„Als so!“ Der Herr Graf ist Kneipianer geworden. Er die Kur anslangen hat nicht.  
Der alte Diener zuckte mit den Achseln.

„Schaden kann sie jedenfalls nicht“, meinte er. Und seine linke Hand hatte gekrümmt an die Seite seines Rockes legend und sich zu dem jungen Mann hinüberneigend, sagte er vertraulich hinzu: „Sehen Sie, mein lieber Herr Bernhard, so'n hoher Herr genießt doch nie'n Tropfen Wasser, immer nur schwere Weine. Auf die Weine kommt doch wenigstens ein bißchen Wasser in den Leib, wenn auch nur von außen. Ich bitte Sie, jeden Morgen n' halbes Duzend Bräu, Nieren- und Kneipgüsse, dann ne halbe Stunde mit aufgetrampelten Hosen im Kasten herumspazieren.“

Der Sprechende unterbrach sich durch lautes Aufschauen, ergriß wieder seine Hosen mit beiden Händen und stolzierte so gravitätisch zur Thür.

Der junge Mann blinnte dem Davongehenden lächelnd nach und vertiefte sich dann wieder in die Lektüre des vor ihm liegenden Altkleidens. Aber es mochte wohl kaum ein Viertelstündchen verstrichen sein, als er abermals gestört wurde.

Diesmal war es ein weibliches Wesen, das vom Thür herintam, Frühstücksgehirn tragend. Sie setzte das schwere silberne Tablett auf den Tisch und ordnete die einzelnen Gerichte: die Tasse mit Kaffee, eine Schüssel mit Eiern, eine andere mit Aufschnitt, sowie eine Butterdose und einen Zeller mit Brodböden. Dabei strich sie mit den Tellern und spähte ab und zu nach dem jungen Mann hinüber, der jedoch von der Hautirenden keine Notiz nahm.

Es war ein junges Mädchen von einigen zwanzig Jahren, das der weiße Spitzenkitt auf dem herrlichen Röschchen als Hausmädchen legitimitete. Sie trug ein lauberes, frisch gefärbtes Schürchen, vor das sie ein solches weißes Kattunband gebunden hatte. Die häufig entweilte Büste trat plastisch in der straff stehenden Taille hervor.

Als sie sah, daß es ihr nicht gelang, die Aufmerksamkeit des jungen Mannes zu erregen, leuchtete sie leise.  
„Wenn er nur nicht so zag wäre!“ dachte sie. „So'n häßlicher Mensch!“  
Sie hatte ihr Gesicht beendet, aber sie





### Bekanntmachung.

Das Geschichts- und Staatsministerium hat die Abhaltung von Viehmärkten in Bant dahin genehmigt, daß dieselben in der Zeit von Anfang April bis Ende November zwei Mal im Monat an einem Donnerstag stattfinden, jedoch wenn dieser Tag ein allgemeiner Feiertag ist, ausfallen.

Im laufenden Jahre sind die Märkte auf den 23. Mai, 6. Juni, 27. Juni, 11. Juli, 25. Juli, 8. August, 22. August, 12. September, 26. September, 10. Oktober, 24. Oktober, 7. November und 21. November angesetzt.

Der Gemeindevorsteher.  
Meent.

### Immobil-Verkauf.

Unter meiner Nachweisung ist ein

## Hausgrundstück in Loundeich

an besser Lage der **Altenstraße**, zwischen Götter- und Friederikenstraße, ca. 1100 qm groß, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Sehr gute Verzinsung; für alle Arten von Geschäft geeignet. Der Verkäufer hat anderer Unternehmungen halber den Kaufpreis sehr niedrig gestellt.

Nähere Auskunft bereitwillig und kostenlos.  
**H. Abels, Heppens.**  
Reinspreder 316.

### Submision.

Wünsche die **Malterarbeiten** in meiner **Konzerthalle** zu vergeben. Anbietenden wollen ihre Offerten am

**Mittwoch den 7. August cr., bis Abends 8 Uhr** einreichen. Bedingungen liegen bei mir im Lokale aus.

**W. Harms, Bant,**  
Oldenburger Hof.

### Warnung!

Warne hiermit jeden Unbefangenen, den Zimmerplatz der Schule C. in Neubremen zu betreten, da schon mehrfach Unlust mit dem Holz getrieben. Werde daher jeden unmaßsächlich zur Anzeige bringen.

**S. Lützen, Zimmermstr.**

## Cigarren

zu 4 Pf., 5 Pf., 6 Pf. (6 St. 35 Pf.), 7 Pf. (3 St. 20 Pf.) und 10 Pf. empfiehlt in vorzüglicher Qualität

**Georg Buddenberg**  
Buchhandlung und Buchbinderei  
Theilenstraße 13, Ecke Miltcherstraße,  
beim Friedrichshof.

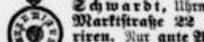
### Ankauf von Produkten

aller Art, als Eisen, Lumpen, Helle, Knochen, Metall usw. zu Tagespreisen. Aufträge per Postkarte werden umgehend erledigt.

**Robert Magnus,**  
Sedan, Schützenstr. 4.

### Lassen Sie Ihre

nur bei **Christian Schwarz**, Uhrmacher, Marktstraße 22 reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.



**Wulf & Francksen**  
Ausstellung fert. Betten.

**Einschl. Betten Nr. 8**  
aus grau-rot gestreiftem Käper mit 14 Pfund Federn  
Oberbett 6,—  
Unterbett 6,50  
1 Riffen 2,50  
Wt. 14,50  
Sweifschläg Wt. 20,50

**Einschl. Betten Nr. 10**  
aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn  
Oberbett 10,25  
Unterbett 10,25  
2 Riffen 7,—  
Wt. 27,50  
Sweifschläg Wt. 31,—

**Einschl. Betten Nr. 10b**  
aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn  
Oberbett 13,50  
Unterbett 13,50  
2 Riffen 9,—  
Wt. 36,—  
Sweifschläg Wt. 40,50

**Einschl. Betten Nr. 11**  
aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen  
Oberbett 17,50  
Unterbett 17,50  
2 Riffen 10,—  
Wt. 45,—  
Sweifschläg Wt. 50,50

**Einschl. Betten Nr. 12**  
Oberbett aus rothem Daunenfüßer, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pf. Daunen u. Federn  
Oberbett 22,—  
Unterbett 20,50  
2 Riffen 12,—  
Wt. 54,50  
Sweifschläg Wt. 61,—

Biligeres Betten in jeder Preislage.  
Verantwortlicher Redakteur: D. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

## Soeben eingetroffen die so beliebtesten automatischen Eier-Kochuhren, das beste Geschenk für Hausfrauen!

Empfehle solche zu soliden Preisen.

**G. Meuss,**  
Optiker,  
Wilhelmsh., Marktstr. 26.

### Zu vermieten

zum 1. November eine vierzimmige abgeschlossene Etagenwohnung.

**A. Wagner,** Hakenstraße 15.

### Zu vermieten

zum 1. September eine kleine Oberwohnung, monatlich 9 M.

**C. Gebhard,** Kronenfelder, Bant.

### Zu vermieten

zum 1. Oktober oder 1. November noch vier dreizimmige Wohnungen, darunter eine Unterwohnung mit abgeschlossenen Korridor, Wasserleitung, an der Hasenstraße, beim Marktplatz.

**Gutes Logis** für 2 anständ. junge Leute.  
Neubremen, Mittelstraße 41.

### Guche

allerorts Herren, welche den Betrieb meiner hochleg. Konzentrenzlösen Neuh. nebenbei übernehmen. Vertrieb poss. für Jederm. Hohe Vergütung. Prospekt gratis. **Herrn Wolf,** Zwifkau i. Sa., Blücherstr.

### Dauernde Stellung.

Suche auf sofort tüchtige, selbständige und gewissenhaft arbeitende **Dachdecker** gegen hohen Lohn.

**A. Vernhalm, Bant,**  
Cementdachplatten-Fabrik.

### Gesucht

für mein Biergeschäft per sofort ein zuverlässiger **Fahrer** von 17 bis 18 Jahren.

**Otto Woschnad,** Rappstörn, Hauptstraße.

### Gesucht

auf sofort mehrere **Tischler.** Fortwährend Beschäftigung.

**F. Reiners, Rüstertfel.**

### Dienstboten

vermittelt **G. Prigant** neben „Burg Hohensollern“.

### Vorzüglich gebr. Kaffee

Wfd. 80, 90 und 100 Pf.  
**D. H. Jürgens, Heppens.**

### Größte Auswahl

und stets die neuesten **Mustern in Pincenez und Rathenower Brillen** fernere auch sämtliche **optischen Artikel** zu billigen Preisen.

**G. Meuss,**  
Optiker,  
Wilhelmsh., Marktstr. 26.

## „Buren-Heil“

— patentamtlich geschützt. —  
**feinsten, magenstärkender Kräuter-Extrakt-Elixir.**

Anfolge der Vorzüglichkeit dieses Elixirs, welches nur aus den sorgfältig gemessenen aromatischen Kräutern hergestellt ist, hat sich derselbe in sehr kurzer Zeit zu einem großen Konsum-Artikel emporgeschwungen und dürfte in keinem Haushalte fehlen. Alleiniger Fabrikant: **Aug. Strengert, St. Johann a. S.**

Allein-Verkauf für **Wilhelmshaven u. Umgebung:**  
**Georg Endelmann, Mineralwasser-Fabrik,**  
Wilhelmshaven, Königstraße 47.

## Photographisches Atelier Aug. Iwersen

**Wilhelmshaven, Marktstr. 24,**  
Stadttheil Elsfah, Eing. Bahnhofstr., gegenüber dem Bahnhofshotel.

Größtes und modernstes Atelier am Plage. — Saubere Arbeit.  
Spezialität: **Große Vereinsgruppen im Atelier.**

## Restaurant „Zum Stern“

**Bant, Hafenstraße.**  
Empfehle meine auf das Bequemste eingerichteten Lokaleiten unter Aufsicherung der Verabreichung guter Speisen und Getränke einem geübten Publikum zur stetigen Benutzung.  
**Alexander Wagner.**

## Ernst Hess, Harmonika-Fabrik (Gegründet 1872.) Klingenthal, Sachsen.

Mit höchsten Preisen auf den Weltmärkten 1879 in Göttingen u. 1889 in Melbourne sowie später und dauerhafter Arbeit und regelmäßigen Ton gekannt, dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein. —  
**Vertrieb der Nachnahme.** **Wohnortvertrieb**

### Konzertzugharmonikas

50 Stimmen, 10 Zehen, offener Schlüsselton, mit Hoch 11stimmigem Doppelton, vermindert. Einzelstimmiges, 2 Register und Doppeltonen à 64 St. 5,50, 36 Str. hoch.

Viele Harmonika  
mit 10 Klapp. 4 ekt. Reg. 70 Stimmen. W. 7,50 mit 10 Klapp. 4 ekt. Reg. 100 Stimmen. W. 12,50  
" 10 " 4 " " 90 " " 9,50 " 21 " 2 " " 114 " " 13,—  
" 10 " 6 " " 130 " " 19,— " 21 " 4 " " 154 " " 25,—  
" 10 " 8 " " 170 " " 30,— " 21 " 6 " " 194 " " 40,—  
Glockenspiel W. — 60 mehr. Glockenspiel W. 1,— mehr.

Zeremonienbogen mit W. 1,— extra berechn.

Reich illust. Katalog über Zugharmonikas, Violinen, Gitarren, Zymbelphonos, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Nummern enthält, versende ich kostenfrei.

Zustende elende Anmerkungen und Zusätze! Umzuschick bei sofortiger Retourrechnung.

## Große Auswahl in Doppel-Ferngläsern

für Theater-, Reise- und Jagdgebrauch mit starker Vergrößerung und großartiger Fernsicht.  
**G. Meuss,**  
Optiker,  
Wilhelmsh., Marktstr. 26.

## Zu verkaufen

auf sofort oder später eine neue **Laden-Einrichtung** sehr billig.  
**A. Heermann,** Neue Wdh. Straße 68, 2. Etage.

Aus eingegangenen größeren Partien **Jahn- u. Wild-Hollender**, welche infolge hochfeiner Gerbung und Struktur sich durch unerschütterliche Haltbarkeit auszeichnen, empfehle

**Sohlen-Ausschnitte** sowie guten brauchbaren **Abfall** zu bekannten billigen Preisen.

**C. Oster, Lederhändler,**  
am Markt, Knochenstr. 6 (Neuhappens).

## Oldenburger Konsum-Berein.

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.

**Der Vorstand.**

## Zu verkaufen

ein **französisches Billard**, so gut wie neu. Kapertes in der Erprob. b. Blattes.

## Aufklärungs-Schriften über das Christenthum.

1. Was Jesus Gott oder Mensch?  
2. Was sind die Urchristen wirklich Sozialisten?  
3. Das wahre Christenthum als Freund von Kunst und Wissenschaft.

**Preis à 15 Pf.**

Zu haben in  
**G. Buddenbergs Buchhandlung**  
Theilenstr. 18, beim Friedrichshof.

## Das Schülerturnen

des Turnvereins „Phönix“ fällt heute Abend **Uebungen** halber aus.  
Der Vorstand.



## Ortsverband für Geflügelzucht Rättingen-Wilhelmshaven.

**Mittwoch den 7. August,**  
Abends 8 1/2 Uhr:

## General-Versammlung in Rath's Gasthof.

— Tagesordnung: —  
1. Richtig-Sache (Rechnungslegung, Auszahlung der Rissen etc.)  
2. Statuten-Änderung.  
3. Beschließens.

Die Vorstandsmitglieder und die Mitglieder der Richtig-Kommission versammeln sich präzis 8 Uhr.  
Der Vorstand.

## Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr starb unter lieber kleiner

**Willy**  
im jungen Alter von 2 Monaten, 6 Tagen, was wir betrauernden Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen.

Heppens, den 6. August 1901.  
**Wih. Reiners und Frau**  
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag den 9. August, Nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Elisabethstraße Nr. 3, aus statt.

## Naturheilverein Bant.

**Nachruf!**

Den Mitgliedern zur Kenntnissnahme, daß am Sonntag unter langjähriges Mitglied, **Hilferrath**

**A. C. Ahrends**  
im Alter von 59 Jahren verstorben ist. Der Verstorbene war ein eifriger Anhänger der Naturheilbewegung. Möge die Erde ihm leicht sein!

Bant-Wdh., 6. Aug. 1901.  
**Der Vorstand.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 7. August, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Neue Wilhelmsh., Straße 56, aus statt.

## Danksgiving.

Für die uns von allen Seiten so überaus reich bewiesene Theilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben unerschütterlichen Frau und unserer guten Mutter, sowie allen Demen, die ihr während der langen Krankheit so liebevoll zur Seite standen, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

**Edward Hink** nebst Kindern und Angehörigen.

## Danksgiving.

Allen, welche meiner lieben Frau das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sowie für die vielen Kranzpenden sage ich meinen innigsten Dank.

**Aug. Hinrichs** nebst Kindern.